Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 28. November 1885. Nr. 557.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf den Monat Dezember für die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 50 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 27. November. Der Tod des Königs Alfons erfolgte, wie erwähnt, im Pardo. Der Pardo ist ein altmodisches Schloß, fern von dem Getriebe des Verkehres, bei einem kleinen Dörfchen gelegen, dessen 300 Einwohner meist Bedienstete des Hofes sind. Das alte Schloß, welches einen düsteren, melancholischen Eindruck macht und dessen Lage nicht für gesund gilt, weil die alten Mauern zu dick und feucht sein sollen, war aber immer ein Lieblingsaufenthalt des Königs. Dieser, ehemals ein kühner und leidenschaftlicher Sportliebhaber, der jede Art von Bewegung liebte und pflegte, glaubte in der schönen Waldluft des Pardo für seine erkrankende Brust Heilung zu finden. Die ganze königliche Familie, auch die Königin-Mutter Isabella, hatte sich der Uebersiedelung nach dem Pardo angeschlossen, wo die Herrschaften ein trauriges Leben führten, denn von Tag zu Tag sah man den jungen König mehr und mehr dem Ende entgegensiechen. In letzter Zeit war auch der Herzog von Montpensier in dem alten Schlosse eingetroffen. Ueber die letzten Stunden des Königs meldet man der „Nat. Ztg.“: Am Montag Nachmittag hatte der König Alfons noch lange mit dem deutschen Gesandten, Grafen Solms, konferirt und darauf eine Spazierfahrt mit der Herzogin von Montpensier gemacht. Als er heimkehrte, erfolgte die erste Ohnmacht, die zwei Stunden dauerte. Um 11 Uhr Abend fand eine Wiederholung statt. Die Nacht war ziemlich ruhig. Dienstag Morgen wurde die Königin benachrichtigt, welche sofort nach dem Pardo fuhr, und bald folgte die ganze Familie. Den Tag über war der Zustand anscheinend besser. Der König konnte zweimal etwas genießen, und die Nacht war ziemlich ruhig, bis um 4 Uhr Morgens eine neue Ohnmacht eintrat, so daß der König zu ersticken schien. Um 7 Uhr erfolgte ein neuer Anfall, um 7½ Uhr erlangte der König die Besinnung wieder und verlangte die kleinen Prinzessinnen zu sehen, welche er lange umarmt hielt. Der Tod trat um 9 Uhr 7 Minuten ein. Der Schmerz der Königin ist namenlos. Dieselbe war erst Mittags zu bewegen, den Platz am Todtenbette zu verlassen und den General Martinez Campos zu empfangen.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Thüren des spanischen Botschaftsgebäudes geschlossen sind, Stadtsergeanten und Polizeibeamte sind vor dem Palaste aufgestellt. Auf der österreichischen Botschaft bezeugen die Leidtragenden durch Einschreiben ihrer Namen der Königin-Wittwe ihre Theilnahme. Ruiz Zorilla kehrt über Brüssel, wo heute eine Versammlung der spanischen Republikaner im Café Trois Suisses stattfindet, nach Spanien zurück. Für Don Carlos wurden Zimmer in der Rue de la Pompe bereitgestellt, wo derselbe am Sonntag erwartet wird. Die Familie Orleans wird bei der Begräbnißfeier für den König Alfons durch den Grafen von Paris oder den Prinzen von Joinville, der König der Belgier durch den Grafen von Flandern vertreten werden. Der Graf von Paris und der Herzog von Aumale richteten Briefe an den Herzog von Montpensier und forderten ihn auf, sich nicht zu sehr mit den spanischen Angelegenheiten zu befassen. Die spanische Kolonie in Paris wird am 10. Dezember in der Klotildenkirche einen Todtengottesdienst für den verstorbenen König veranstalten. Die spanischen Geschäftshäuser in Paris haben die spanische Fahne mit Trauerflor aufgesteckt. Der neuernannte französische Botschafter Laboulaye hat Befehl erhalten, sofort nach Madrid zu reisen.

— Die schon mitgetheilten Telegramme aus Sofia und Belgrad werden unseren Lesern schon gesagt haben, daß die Hoffnungen der Friedensfreunde getäuscht sind. Der Kampf hat von Neuem begonnen. Ueber den Tag, an welchem dies geschehen, weichen die gestrigen Nachrichten von einander ab. Das Telegramm der „Polit. Korr.“ berichtet über ein bedeutendes Gefecht am 25. November (Mittwoch). Wenn das richtig wäre, so könnte das Gefecht nur auf serbischem Gebiet stattgehabt haben, denn bis Dienstag Abend hatten die letzten serbischen Korps Bulgarien geräumt. Fürst Alexander war schon am Montag Abend in Zaribrod eingetroffen. Nun sagt aber das direkte Telegramm aus Sofia: „Die Bulgaren überschritten am Donnerstag Nachmittag die serbische Grenze.“ Eine von den Nachrichten ist also falsch. Wir geben der letztern den Vorzug. An den Verhandlungen über den Waffenstillstand zu zweifeln, liegt noch kein Grund vor. Dieselben müssen den Mittwoch über und bis Donnerstag Mittag gedauert haben. Woran sie gescheitert sind, ist noch unbekannt. Die Stärke der bulgarischen Armee, die die Grenze schon überschritten hat oder dazu bereit steht, wird auf ca. 70,000 Mann geschätzt, denen gegenüber König Milan noch über ca. 50 000 verfügt. Einige Verstärkungen kann der König noch heranziehen. Das zweite Aufgebot des Belgrader Bezirks hatte am Mittwoch, gewiß in Folge der Aussichten auf einen Waffenstillstand, Befehl erhalten, in Belgrad zu bleiben. Am Donnerstag kam Gegenbefehl und das Korps ging sogleich nach Nisch ab, kann aber nicht mehr am Kampfe theilgenommen haben. Der Kampf am Donnerstag Nachmittag endete ohne Entscheidung. Welche Bedeutung der Terraingewinn der Bulgaren südlich von Pirot hat, werden erst die nächsten Telegramme übersehen lassen.

Die Freunde Serbiens werden nicht verfehlen, den Fürsten Alexander für die Fortsetzung des Krieges verantwortlich zu machen und ihm Uebermuth und dergleichen vorzuwerfen, darum ist es gerade heute Zeit, an eine Episode zu erinnern, die sich drei Tage vor dem Ausbruch des Krieges ereignete. König Milan war noch in Nisch, als der bulgarische Diplomat Grekoff mit einem Schreiben des Fürsten von Bulgarien erschien. Milan soll Grekoff gar nicht vorgelassen und die Annahme des Schreibens verweigert haben. In Wiener und Pester Blättern wurde dafür seiner selbstbewußten Entschlossenheit hohes Lob gezollt. Der Brief des Fürsten von Bulgarien ist jetzt bekannt geworden, er lautet nach der „Times“:

„Das bulgarische Volk ist beunruhigt durch die aus Serbien anlangenden Nachrichten. Ich habe beschlossen, Sie zu benachrichtigen, daß die Auswanderer zurückgesandt und deren Häupter verhaftet worden sind. Die Bevölkerung findet es schwierig, den Gerüchten Glauben zu schenken, die dazu angethan sind, die Bande der Freundschaft und des Blutes, welche die zwei Bruderländer vereinigen, zu lösen. Ich wende mich an Sie, theurer Freund, und bitte Sie mich zu ermächtigen, diese beunruhigenden Gerüchte zu widerlegen. Die Ereignisse, welche sich in Rumelien vollzogen und die zwei Bulgarien vereinigten, haben keine feindselige Tendenz gegen Serbien, und ich versichere Sie meiner ganzen Freundschaft und brüderlichen Liebe. Herr Grekoff, früher Minister, den ich beauftragt habe, diesen Brief Ihnen zu übergeben, hat Befehle, Sie mündlich von den Gesinnungen zu unterrichten, die uns unsern serbischen Brüdern gegenüber beseelen.“

Angesichts dieser aufrichtigen Friedfertigkeit ist es nicht schwer zu sagen, auf welcher Seite der Hochmuth war, der zu Fall gekommen ist.

— Die rumänische Kammer ist gestern mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es bezüglich der auswärtigen Lage heißt: Stark durch die klare Position, die wir einnehmen, und durch die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten, verfolgten wir die Ereignisse jenseits der Donau mit größter Ruhe, aber auch mit beständiger Aufmerksamkeit. Unsere Enthaltung in dem Konflikte, dessen Lösung im Wesentlichen den Signatarmächten zusteht, legte sich uns von selbst auf; trotzdem hatten wir einen schmerzlichen Eindruck, als wir gewisse Befürchtungen bezüglich der Erhaltung des allgemeinen Friedens entstehen sahen, der für die Entwickelung aller Staaten so nothwendig, insbesondere für uns so wohlthätig ist, die wir noch so sehr zu arbeiten haben, um jenen Grad der Entwicklung und des Fortschrittes zu erreichen, welchen das ganze Land anstrebt.

— In der „Kreuzztg.“ lesen wir: Die vor einigen Tagen von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, daß sich des Chefs der Admiralität, Generallieutenants v. Caprivi, eine gewisse „Depression“ bemächtigt habe, erweist sich erfreulicher Weise als nicht zutreffend. Im Gegensatze dazu ist die Besserung in dem Befinden desselben ersichtlich fortschreitend. Der General nimmt bereits regen Antheil an den Geschäften der Marine, wenn er auch thatsächlich noch an denselben nicht betheiligt ist. Dann empfängt der Patient wieder vielfach Besuche, die ihn täglich mehrere Stunden beschäftigen; auch kann er sich, wenn auch nur mit Stütze, schon im Zimmer bewegen. Unter den gegenwärtigen Erscheinungen läßt sich annehmen, daß der General noch vor Schluß dieses Jahres die Geschäfte der Admiralität wieder voll wird übernehmen können. Die weitere Nachricht, daß General von Caprivi sich noch zu seiner Erholung auf einige Zeit nach Italien begeben wolle, erweist sich als ganz aus der Luft gegriffen; diese Absicht hat weder bestanden, noch besteht sie jetzt.

Ausland.

Paris, 27. November. (Nat.-Ztg.) Die radikalen Journale beschimpfen in der üblichen cynischen Weise den „preußischen Ulanen-Oberst“ und versichern, daß mit demselben die spanische Monarchie zu Grabe getragen werde. Dieselben Organe verlangen, daß die französische Regierung Zorilla und Genossen freie Hand lasse, um von der Grenze aus den republikanischen Aufstand zu leiten. Ein angebliches Telegramm aus London meldet, Zorilla verlasse heute Abend London, werde morgen früh hier eintreffen und Abends nach Spanien weiterreisen, wodurch natürlich bezweckt wird, die Polizei irre zu führen. Der hiesige spanische Botschafter erhielt bereits die Instruktion, dem französischen Minister des Auswärtigen, Freycinet, mitzutheilen, daß die spanische Regierung darauf rechnete, die französischen Grenzbehörden würden eventuell ihren internationalen Verpflichtungen nachkommen. Sowohl gegen Don Karlos als auch gegen Zorilla bestehen hier Ausweisungs-Dekrete.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28 November. Die Permanente Industrie- und Gewerbe-Ausstellung im Vereinshause wurde gestern eröffnet. Ein besonderer Festakt war damit nicht verbunden, eine größere Anzahl von Mitgliedern der Polytechnischen Gesellschaft hatte sich in dem Bibliothekzimmer versammelt und begab sich sodann in den im zweiten Stock belegenen Saal der Polytechnischen Gesellschaft, woselbst Herr Dr. Delbrück mit folgender Ansprache die Ausstellung eröffnete:

„Hochgeehrte Herren! Im Beginne der Kultur-Entwickelung des Menschengeschlechts war es denkbar, daß ein mit hervorragenden Geisteseigenschaften begabter Mensch aus eigener Kraft und aus sich selbst heraus eine That vollbrachte, welche epochemachend auf dem Gebiete der Kunst, der Wissenschaft oder der praktischen Thätigkeit einen Fortschritt herbeiführte. Je weiter indessen die Kultur sich ausbreitet, je größer die Gebiete werden, welche der Menschengeist umfaßt, desto unmöglicher wird es, daß der Einzelne, das vor ihm Geschaffene mißachtend, ein Ziel selbstständig zu erreichen sucht. Auch heute noch wird der Mehrbegabte der Schulter an Schulter mit Vielen denselben Weg wandelt, aus der Reihe hervortreten und einen Vorsprung gewinnen können, aber bald genug wird ihm die ganze Kolonne folgen und auf seinem Platze stehen, während wieder ein Anderer die Führerschaft übernimmt. Zwecklos und nutzlos wird heute das Werk eines Jeden zerschellen, welches sich nicht aufbaut auf den Grundlagen, die die Geschlechter vor ihm errichtet haben. Diesem Gesetze zufolge wirkt jede Einrichtung fördernd, die es dem Einzelnen erleichtert, das zu erkennen, was die nach derselben Richtung Strebenden bereits errungen haben. Auf gewerblichem Gebiete dienen diesem Zwecke die Industrie-Ausstellungen, denn sie sind bestimmt, die gesammte Arbeit der Menschheit während eines gewissen Zeitraumes zusammenzustellen und übersichtlich vor das Auge zu rücken. Wenn jetzt mannigfach gegen diese allgemeinen Ausstellungen geeifert wird, so entspringt dies aus dem Zweifel, ob bei zu häufiger Wiederholung derselben die ungeheuren Aufwendungen von Zeit und Geld im Verhältniß stehen zu dem erstrebten Nutzen. Nicht minder wichtig wie die gemeinsame Arbeit ist für das Gedeihen des Gewerbes das Verhältniß desselben zu dem Publikum, welches ihm seine Waaren abkaufen soll. Gemeinhin erscheint der Käufer nur dann auf dem Markt, wenn der Wunsch, einen bestimmten Gegenstand zu besitzen, ihn dahin führt. Anders wirkt die Ausstellung, wo die verschiedensten Erzeugnisse vor ihm ausgebreitet sind, er besucht dieselbe um ihrer selbst willen; er sieht Neues, früher ganz Unbekanntes, was das Bedürfniß des Besitzes erst in ihm erweckt. Begreiflicherweise ist dieses Verhältniß zum Publikum besonders für denjenigen Gewerbetreibenden von unersetzbarem Gewinn, der nicht im Stande ist, seine Waaren in einem großen Verkaufslokale dem Publikum darzubieten. Wenn wir außer dem Selbstproduzenten auch den Händler zugelassen haben, so geschah dies in der Absicht, auch die Erzeugnisse anderer Orte und Länder heranzuziehen, welche dem einheimischen Arbeiter fremde Erfindungen kennen lehren und neue Muster vorführen sollen. Auf diese Weise erstreben wir, wenn auch in beschränktem Maße, dieselben Vortheile, welche die Weltausstellungen erreichen wollen. Andererseits mußten wir dem Publikum freiesten Eintritt gewähren und nur die Schranke eines geringen Eintrittsgeldes ziehen, um müßige Neugier zurückzuhalten. Wir sind uns wohl bewußt, daß dasjenige, was wir heute bieten können, nur in einem sehr geringen Maße den Stettiner Gewerbefleiß zur Darstellung bringt, aber wir meinten, daß wir erst zeigen müßten, was wir wollen und wie wir es wollen, ehe wir auf eine allgemeinere Betheiligung rechnen dürften. Wir hoffen, daß diese sich vollzieht und daß unsere Mitbürger die Arbeit, die hier aufgewendet, durch ihre Theilnahme lohnen. In dieser Erwartung und in dieser Hoffnung eröffne ich im Namen der Polytechnischen Gesellschaft und des Ausstellungs-Vorstandes diese erste Stettiner permanente Gewerbe- und Industrie-Ausstellung mit dem Rufe: Der Schutz und Schirmherr des deutschen Vaterlandes, der mit starker Hand den Frieden sichert, die erste Bedingung des Gedeihens der Arbeit der Völker, unser geliebter und verehrter Kaiser Wilhelm lebe hoch!!!“

Die Anwesenden stimmten begeistert in diesen Ruf ein und wurde sodann zur Besichtigung der Ausstellung geschritten. Zu derselben ist ein Theil des Saales der Polytechnischen Gesellschaft, der Oberlichtsaal, und ein kleines in der Nähe am Korridor belegenes Zimmer benutzt und ist dieser Raum leider sehr klein — so klein, daß mehrere Aussteller wegen Mangels an Raum nicht mehr zugelassen werden konnten. Aber der zu Gebote stehende Raum ist vortrefflich verwerthet, ohne irgend wo Ueberbürdung zu zeigen, und die ausgestellten Gegenstände geschmackvoll aufgestellt, so daß die Ausstellung ein recht gefälliges Bild zeigt und als Anfang des neuen Unternehmens einen guten Eindruck macht. Wenn die Gewerbetreibenden Stettins und der Provinz und das Publikum dem Unternehmen weiteres Interesse widmen und für beide Theile sich aus demselben die erhofften Vortheile ergeben, so wird sich bestimmt auch noch Raum zur Vergrößerung der Ausstellung schaffen lassen und dieselbe wird sich mehr und mehr vergrößern. Es sind heute schon eine Reihe von renommirten Firmen, welche sich an der Ausstellung betheiligt haben, daneben fehlen aber auch nicht die Handwerker mit beachtungswerthen Erzeugnissen ihrer Arbeit. Im Saale der Polytechnischen Gesellschaft fallen zunächst die vom „Vulkan“ ausgestellten Modelle auf; es sind dies die Modelle eines Panzerschiffes von 8900 Tons Deplacement, eines Salondampfers und eines Dampfkrahns. Hier wollen wir auch gleich das Modell einer Lokomotive erwähnen, welches im Oberlichtsaale Platz gefunden und sich durch sehr saubere Ausführung auszeichnet. Sehen wir, was die Ausstellung zur Benutzung im Hause bietet, so finden wir ein ganzes Zimmer im Renaissancestyl von J. Mannes ausgestellt, während die Möbeltischlerei von Rogge eine reich geschnitzte Etagere in demselben Styl ausgestellt hat. Hopf und Wilde bringen Oefen, Kamminvorsätze ꝛc. in schöner Ausführung, während H. Liskow

neue Carbonöfen, welche in jedem Zimmer sofort aufgestellt und ohne Anschluß an den Schornstein benutzt werden können, ausgestellt hat. Von Herrn Kommissionsrath Wolkenhauer sehen wir ein Transpreter-Pianino in 12 Tönen spielend, während die Pianinofabrik von Huet mit einer Klaviatur vertreten ist, wodurch dem Laien die innere Einrichtung eines Pianos veranschaulicht ist. Uhren in den verschiedensten geschmackvollsten Ausstattungen finden wir durch die Herren Tancke u. Sohn ausgestellt, während Herr Max Schmidt mehr das Praktische berücksichtigt hat und uns eine elektrische Kontrolluhr und eine Thurmuhr mit elektrischem Zifferblatt vorführt; bei dem Anblick der Letzteren dürfte Mancher den Wunsch ausdrücken, einen ähnlichen Apparat bald in unserm Jakobithurm, an Stelle der jetzt dort angebrachten strikelustigen Uhr zu sehen. Außerdem finden wir in der Ausstellung des Herrn M. Schmidt noch mehrere Spielwerke. Die Firma Eichhorn zeigt Tapeten, auch Bernh. Schröder bringt neben Tapeten Dekorationsartikel aller Art. Glänzende Kollektionen von Luxusartikeln aller Art haben die Herren Gustav Töpfer, Lehmann u. Schreiber und Moll u. Hügel ausgestellt. Ein reiches Sortiment von praktischen Wirthschaftsgegenständen finden wir bei den Herren C. Stiller und Ad. Töpfer, bei letzterer Firma verdient besonders das Arbeitspult für Kinder Beachtung. Es entspricht dasselbe in der Ausführung dem Normalpult, wie es am Donnerstag Herr Dr. med. Freund in der Versammlung des Bezirksvereins „Mittelstadt" so warm empfahl. Sehr geschmackvoll sind die Arrangements der Gärtnereien von Engelmann und von Wernecke, während Ersterer uns duftige Kinder Floras theils in Töpfen (darunter sehr schöne selbstgezogene Alpenveilchen) und Bindereien vorführt, hat Herr Wernecke reizende Makartbouquets in neuer bläulicher Farbennüance ausgestellt, in nächster Nähe befindet sich ein reiches Sortiment von künstlichen Blumen, welche die Blumenfabrik von Löwenthal bietet. Die Firma P. Schlegel hat aus ihrem reichen Porzellanlager eine Kollektion von farbigen Fayencen ausgestellt. Gust. Franke ist mit eleganten Schirmen und Schirmgestellen, B. Saalfeld mit einem Papiersortiment, Buchbinder Seefeld mit Buchbinderarbeiten, besonders Kontobüchern vertreten. Die Firma Straube u. Lauterbach und die Stettiner Chamotte-Fabrik zeigen Muster von farbigen Chamottefliesen, die Eisengießerei von Gollnow sehr haltbare Schlosserarbeiten und P. Jantzen Kunstsinn Fabrikate. Neben der Firma Lindenberg, welche ein Sortiment ihrer Asphalt- und Dachpappen-Fabrikate ausgestellt hat, zeigt Löwel Flaschenkork- und Flaschenfüll-Maschinen, während Hanst mit Bierdruck Apparaten vertreten ist. Weiter haben ausgestellt O. Richter Gummiartikel aller Art, Brulow geschmackvolle Vogelbauer, Möllendorf u. Bachmann Photographien, Lewinsky sehr niedliche Kindergarderoben, Niedermeyer Klempnerwaaren, Volkmann Modelle von Fußformen, Glasermeister Sieber ein Glas-Transparentschild, C. Berger Drechslerwaaren und Bürstenfabrikant Brandt Bürsten und Pinsel. Sehr geschmackvoll präsentirt sich die Firma Haller mit Flaggen, wasserdichten Plänen und Segeltuchen. — Man sieht, es bietet trotz der kurzen Zeit, in welcher das ganze Unternehmen geplant und ausgeführt ist und trotz des beschränkten Raumes schon eine recht bunte, vielseitige Ausstellung, deren Beachtung wir dem Publikum warm empfehlen.

— Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat an Stelle des verstorbenen Realgymnasiallehrers a. D. Linke zu Grabow a. O. den praktischen Arzt Herrn Dr. Jütte zu Stettin zum Sachverständigen ernannt, um über das Zutreffen der im Artikel 3 der internationalen Reblaus-Konvention vom 3. November 1881 (Reichs-Gesetzblatt 1882 Seite 125) bezeichneten Bedingungen bei Versendung von Pflanzen nach dem Auslande Erklärungen abzugeben, welche der polizeilichen Bescheinigung, gemäß Zusatz zu Artikel 3, Absatz 2a und d der internationalen Reblauskonvention zu Grunde zu legen sind.

— Der Kultusminister Herr v. Goßler besuchte gestern u. A. die Turnhalle in der Neuen Wallstraße; daselbst waren die Lehrer-Kollegien der hiesigen Volks-, Bürger- und Mittelschulen versammelt, außerdem waren die ersten Klassen sämmtlicher Volks- und Mittelschulen anwesend; ferner waren Handarbeiten aus den Mädchenschulen ausgelegt. Die Schüler trugen ein- und mehrstimmige Lieder vor und sprach sich der Herr Minister über den Gesang sehr befriedigend aus, das Gleiche that er in Bezug auf die ausgestellten Handarbeiten. Nachdem die Lehrer der einzelnen Schulen vorgestellt waren, führten die Schülerinnen der Mädchen-Bürgerschule am Klosterhof einen Turnreigen auf, der ausgezeichnet gelang. Heute Morgen begann Herr von Goßler bereits um 8 Uhr wieder weitere Besichtigungen und zwar nahm er zunächst die Jacobi-Kirche in Augenschein, sodann das Museum pommerscher Alterthümer, der Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter, die Börse. Kurz nach 9 Uhr traf derselbe im Vereins- und Konzerthause ein, besichtigte dasselbe eingehend und zeigte ein besonderes Interesse für die gestern eröffnete permanente Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, in welcher er längere Zeit verweilte und sich von einzelnen Ausstellern über die ausgestellten Gegenstände nähere Erklärungen erbat. Gegen Mittag fuhr der Herr Minister nach Züllchow zur Besichtigung der dortigen Anstalten und begab sich von dort nach Bredow zur Besichtigung der Werft des „Vulkan". Daselbst hatte Herr Kommerzienrath Schlutow zu Ehren des Herrn Ministers auf dem an der Werft liegenden Dampfer „Kaiser Wilhelm" ein Gabelfrühstück veranstaltet. Am Nachmittag wird Herr v. Goßler noch verschiedene Wohlthätigkeits-Anstalten, wie Kückenmühl, Bethanien, Tabor rc. besichtigen und am Abend seine Inspektionsreise nach Greifswald fortsetzen.

In der Woche vom 15. bis 21. November kamen im Regierungsbezirk Stettin 74 Erkrankungs- und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor; am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 52 Erkrankungen und 6 Todesfälle zu verzeichnen sind davon 1 Erkrankung und 3 Todesfälle in Stettin. Demnächst folgen Scharlach und Rötheln mit 9 Erkrankungen, Masern mit 7 Erkrankungen und Darm-Typhus mit 6 Erkrankungen (2 Todesfällen), davon 1 in Stettin. Ferner ist noch 1 Todesfall an Brechdurchfall im Kreise Saatzig zu verzeichnen.

— Das am Donnerstag Abend im Konzerthaus stattgefundene und gut besuchte Konzert des Schütz'schen Musikvereins hatte sich einer glänzenden Ausführung zu erfreuen und ehrte den stattlichen Sängerchor, wie dessen hoch begabten Dirigenten. Der feine Geschmack des Herrn Seidel verdient stets volle Anerkennung. Das Programm wies Nummern von seltener Schönheit auf, die Raff'sche Sinfonietta nur schien uns für diesen Abend etwas zu lang. Das von 10 Bläsern sicher und korrekt ausgeführte Tonstück ist gewiß interessant, aber bei der Fülle des sonst Gebotenen ermüdete es etwas. Hoffentlich tritt der Schütz'sche Musikverein nunmehr wieder häufiger in die Oeffentlichkeit.

— Die Donnerstag-Vorstellung des „Barbier von Sevilla" mit Frl. Derivis als Gast war nahezu ausverkauft, dagegen zeigte die gestrige Aufführung zu kleinen Preisen von „Theodora" im ersten Rang sehr erhebliche Lücken. Zu den Haase'schen Gastspielen findet, wie wir mittheilen können, am Vorabend derselben kein Billetverkauf statt. Es ist nur Tageskasse.

— Herr Friedrich Haase tritt morgen, Sonntag, im Stadttheater als „Cromwell" in Raupachs historischem Schauspiel „Die Royalisten" auf und bietet uns damit eine seiner bedeutendsten Charakterschöpfungen. Zum Schluß wird das einaktige drollige Lustspiel „Die schöne Müllerin" gegeben. — Im Bellevuetheater wird Auber's prächtige Spieloper „Fra Diavolo" mit Herrn W. Richter in der Titelpartie zur Aufführung gelangen. — Am Montag verabschiedet sich unser hochgeschätzter Gast Herr Friedrich Haase als „Klingsberg" und „Chevalier von Chavigny", zwei Original-Charaktere auf dem Gebiete des Konversationslustspiels. Wir zweifeln nicht, daß das kunstsinnige Publikum, welches dem gefeierten Künstler stets die wärmsten Sympathien entgegenbringt, auch bei dem diesmaligen Gastspiele seine regste Theilnahme bekunden wird, um Veranlassung zu einer recht baldigen Wiederkehr zu bieten.

— Bei der heutigen Zwangsversteigerung über den Schraubendampfer „Köpitz", bisher dem Kapitän G. Lemcke gehörig, blieb Frau Baronin v. Puttkamer mit 3000 Mark Meistbietende.

— Am 25. d. M. wurde in dem Hause Bäckerberg 3 eine Bodenkammer erbrochen und daraus Wäsche- und Kleidungsstücke im Werthe von 40 Mark entwendet.

— An Stelle des verzogenen Gutsbesitzers Wetzerick ist der Rittergutsbesitzer von Eisenhart-Rothe auf Litzow zum Kreisverordneten für den Kreis Regenwalde gewählt. Die Wahl ist bestätigt worden.

Aus den Provinzen.

— Der bis zum Juli d. J. in Arnswalde, später in Zehden angestellt gewesene Steuereinnehmer Kastening hat sich in jedem der genannten Orte einer Unterschlagung in amtlicher Eigenschaft schuldig gemacht. Das Schwurgericht zu Landsberg a. W. verurtheilte ihn am 25. d. Mts. zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust.

Pasewalk, 27. November. Der gestern Abend 9 Uhr 9 Minuten von Berlin hier fällige Personenzug lief mit dreiviertel Stunden Verspätung hier ein. Zwischen Nechlin und hier war an dem Tender der Maschine ein Radreifen gesprungen. Nur der Umsicht des Lokomotivführers ist es zu danken, daß ein größeres Unglück vermieden worden ist. Sobald derselbe den Ruck an seiner Maschine verspürte, gab er sofort das Bremssignal und brachte den Zug mit aller Gewalt durch Kontredampf zum Stehen. Noch eine kurze Strecke weiter und — eine Entgleisung wäre unvermeidlich gewesen. Die Züge nach Richtung Stralsund, Stettin und Strasburg fuhren in Folge dessen ebenfalls mit einer größeren Verspätung hier ab. Der Zug selbst konnte durch die defekte Maschine nicht befördert werden und fuhr diese leer in den Bahnhof ein, während eine Hülfsmaschine den Zug von der Strecke holte.

♂ **Bütow**, 26. November. Da mehrere den Bürgern der Stadt gehörige Scheunen abgebrannt sind und Mangel an Scheunenplätzen vorhanden ist, so hatten einige Bürger den Antrag auf Kauf von 2 Morgen Land von der Stadtarmenhufe gestellt. Nicht gerade als Meistbietendem ist der Zuschlag betreffs des Ankaufs der zwei Morgen dem Hotelbesitzer Herrn Lenz ertheilt worden, und zwar zum Kaufpreise von 200 Thalern pro Morgen. Der Fährbesitzer und Stadtverordnete Pommranz gab für dieselbe Baufläche ein Gebot von 1500 M. ab; bei der Abstimmung ergab sich, daß sechs Stadtverordnete für das Gebot des rc. Lenz, während nur vier für die höhere Kaufsofferte des rc. Pommranz stimmten.

Vermischte Nachrichten.

— (Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.) „Rhenania", 16. November von St. Thomas nach Hamburg; „Hammonia", 5. November von Newyork, 16. November in Hamburg angekommen; „Wieland", 15. November von Hamburg nach Newyork, 17. November von Havre weitergegangen; „Rugia", 18. November von Hamburg nach Newyork; „Gellert", 19. November von Newyork nach Hamburg; „Teutonia", 3. November von Hamburg nach Mexiko, 23. November in St. Thomas angekommen; „Saxonia", 1. November von St. Thomas nach Hamburg, 24. November von Havre weitergegangen; „Silesia", 10. November von St. Thomas nach Hamburg, 24. November Lizard passirt; „Suevia", 12. November von Newyork, 24. November in Hamburg angekommen; „Allemannia", 25. November von St. Thomas nach Hamburg; „Moravia", 15. November von Newyork nach Hamburg, 25. November Lizard passirt; „Borussia", 21. November von Hamburg nach Westindien, 25. November von Havre weitergegangen; „Thuringia", 25. November von Hamburg nach Westindien; „Bohemia", 11. November von Hamburg, 25. November in Newyork angekommen.

Kunst und Literatur.

Mehr als in irgend einer Zeit ist heut zu Tage ein handliches Nachschlagebuch, das auf allen Wissensgebieten kurzgefaßte, genügende und zuverlässige Auskunft giebt, für Jedermann unentbehrlich, und kein Werk entspricht den Anforderungen, welche man an ein derartiges Nachschlagebuch stellen kann, in so vollem Maße wie „Brockhaus' Kleines Konversations-Lexikon". Nachdem bereits drei starke Auflagen die immer wachsende Brauchbarkeit des Werkes dargethan haben, erscheint gegenwärtig die vierte Auflage, abermals verbessert und bedeutend vermehrt, in zwei Bänden mit zahlreichen Abbildungen und Karten. Der erste Band derselben gelangte so eben zum Abschluß; er enthält 60 Bogen Text, auf gänzlich holzfreiem Papier gedruckt, 14 geographische, geologische und ethnographische Karten und 34 wohlausgeführte, zum Theil mehrfarbige Bildertafeln. Elegant und dauerhaft in Halbfranz gebunden, wird er ganz besonders eine sehr empfehlenswerthe Gabe für den diesjährigen Weihnachtstisch sein. [415]

Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß von dem bekannten und eigenartigen Geschichtswerk: „500 Jahre Berliner Geschichte" von Adolf Streckfuß eine vierte, bedeutend erweiterte Auflage erscheint, deren erste Lieferung bereits in allen Buchhandlungen ausliegt. Diese Berliner Chronik hat sich in den früheren Auflagen einen wohl verdienten Ruf zu erringen gewußt. Wir begrüßen freudig den Neudruck dieses Werkes, welches seit längerer Zeit im Buchhandel fehlte. Für jeden Deutschen bildet das hoch interessante Werk einen beredten Führer, an dessen Hand man bequem und genußreich die letzten fünf Jahrhunderte mit ihren so verschiedenartigen Epochen durchschreiten kann. Monatlich werden zwei Lieferungen des Werks à 60 Pf. ausgegeben und soll der Umfang 33–35 Lieferungen nicht überschreiten. Alles Nähere ist aus den ausführlichen Prospekten zu ersehen, welche die Verlagshandlung (Albert Goldschmidt in Berlin W., Köthenerstraße 32) auf Wunsch gratis und franko versendet. [416]

Pastors Kinder auf dem Lande von Onkel Hans. Quedlinburg bei Chr. Friedr. Viewegs Buchhandlung.

Das Buch bringt Jugenderinnerungen, schlicht, aber lebendig und anschaulich dargestellt, an denen sich — einen unverbildeten Geschmack vorausgesetzt — Jung und Alt ergötzen und erbauen können. Wer möglichst romantische Märchenbilder sucht, wird seine Rechnung nicht finden; aber das schönste Märchenland ist unseres Erachtens die Jugend oder vielmehr die Kindheit, und die wunderthätigste Fee die kindliche Fantasie... Wer uns also in das Paradies der Kindheit zurück zu versetzen versteht, der erzählt uns nach unserm Geschmack die schönsten Märchen. Außer den Märchen bietet das Buch aber auch manche in schlichter, einfacher Gestalt dargebotene Belehrungen. Kurz, das Buch kann warm zu Weihnachtsgeschenken empfohlen werden. [424]

In der Haude und Spener'schen Buchhandlung zu Berlin erscheint auch dies Jahr wieder in reizender Ausstattung und Goldschnitt „der Damen-Almanach für 1886", zwanzigster Jahrgang, mit Raum für Eintragungen für jeden Tag, mit Privat-Adreßkalender, Ausgabe-Notizen und der Genealogie der Regentenhäuser. Wir können den Kalender warm empfehlen. [445]

Viehmarkt.

Berlin, 27. November. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 276 Rinder, 908 Schweine, 735 Kälber, — Hammel.

Von Rindern wurden nur wenige Stück 3. und 4. Qualität umgesetzt.

Der Schweinemarkt verlief schleppend wie am vorigen [illegible] stand. 1. Qualität fehlte. 2. und 3. Qualität 52—43 Mark pro 100 Pfund Lebendgewicht mit 20 Prozent pro Stück Tara; Bakonier 44—45 Mark pro 100 Pfund mit 50 Prozent Tara pro Stück. Galizier waren nicht aufgetrieben.

In guter Waare ging der Kälberhandel ziemlich glatt, geringe Waare war wieder schwer verkäuflich. Man zahlte für beste Qualität 44 bis 50 Pf., allerbeste Kälber bis 54 Pf. und für geringere Qualität 34—43 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Bankwesen

Preußische Zentral-Boden 5prozentige pari rückzahlbare Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Koursverlust von ca. 4 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 18 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Elberfeld, 27. November. Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen, welche am Montag begannen und heute Nachmittag endeten, sind in allen Klassen nach der Aufstellung der vereinigten nationalliberalen und freikonservativen Parteien ausgefallen. Gewählt wurden 5 Nationalliberale, 4 Freikonservative und 2 Deutsch-Freisinnige, sämmtlich von den genannten zwei Parteien aufgestellt.

Wien, 27. November. (B. T.) Soeben trifft die Meldung ein, daß die Bulgaren heute nach Einnahme Pirots bereits 15 Kilometer auf der Straße nach Nisch vorgerückt sind.

Haag, 27. November. Die zweite Kammer verwarf mit 44 gegen 42 Stimmen den Antrag auf Revision der Wahlbezirks-Eintheilung.

Brüssel, 27. November. Das „Journal de Bruxelles" theilt mit, daß in Betreff der Münzfrage zwischen Frankreich und Belgien ein Uebereinkommen erzielt worden sei und dieses augenblicklich den an der lateinischen Münzkonvention betheiligten Mächten zur Genehmigung vorliege.

Paris, 27. November. In der Tonkin-Kommission erklärte Minister-Präsident Brisson, das Kabinet sei entschlossen, die Politik der kolonialen Ausdehnung nicht fortzusetzen, es sei aber ebenso entschlossen, alle auf die Räumung Tonkins gerichteten Anträge zurückzuweisen. Man werde zwar die Nachsendung von Truppen beschränken, nicht aber die Ausdehnung der Okkupation. Die Räumung von Tonkin würde alle hierfür gebrachten Opfer vernichten, und würde das Prestige und die Ehre des Landes verletzen. Brisson giebt sodann Einzelheiten über die Pläne zur Organisation des Protektorats und glaubt, daß die finanziellen Hülfsmittel Tonkins mindestens zur Deckung der Kosten für die Truppen-Transporte hinreichen würden. Der Kriegsminister Campenon spricht sich dahin aus, daß die Beruhigung Anams fast vollständig sei. In Tonkin seien die Rebellen von den Truppen eingeschlossen und würden leicht zur Unterwerfung gebracht werden können. Die eingeborenen Truppen leisteten vortreffliche Hülfe. Freycinet theilt mit, China komme den Friedens-Bedingungen in der loyalsten Weise nach.

London, 27. November. In den beiden Wahlbezirken von Kensington, der westlichen Vorstadt von London, wurden bei den Parlamentswahlen die liberalen Kandidaten, in zwei südlichen Vorstädten von London die konservativen Kandidaten gewählt.

London, 27. November. Bis 3½ Uhr Nachmittags sind 119 Konservative, 116 Liberale und 12 irische Nationale gewählt worden; die Konservativen haben 73, die Liberalen 29 Sitze gewonnen.

Madrid, 27. November. Das Ministerium Sagasta wird voraussichtlich heute Abend gebildet werden. Die Sprache der republikanischen und karlistischen Blätter ist fortgesetzt eine maßvolle. Der Vorsicht halber ist für Carthagena, Barcelona und San Sebastian der Belagerungszustand erklärt.

Petersburg, 27. November. Der serbische Gesandte Horwatowitsch hat heute eine Reise in's Ausland angetreten.

Bukarest, 27. November. Die Kammer ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es bezüglich der auswärtigen Lage heißt: Stark durch die klare Position, die wir einnehmen und durch die freundlichen Beziehungen zu allen Mächten verfolgten wir die Ereignisse jenseits der Donau mit größter Ruhe, aber auch mit beständiger Aufmerksamkeit. Unsere Enthaltung in dem Konflikte, dessen Lösung im Wesentlichen den Signatarmächten zusteht, legte sich uns von selbst auf; trotzdem hatten wir einen schmerzlichen Eindruck, als wir gewisse Befürchtungen bezüglich der Erhaltung des allgemeinen Friedens entstehen sahen, der für die Entwickelung aller Staaten so nothwendig, insbesondere für uns so wohlthätig ist, die wir noch so sehr zu arbeiten haben, um jenen Grad der Entwickelung und des Fortschrittes zu erreichen, welchen das ganze Land anstrebt.

Newyork, 27. November. Eine Depesche aus Lima meldet, General Caceres habe die Offensive wieder ergriffen und am Montag Chicla besetzt; später sei er in San Mateo, auf dem Wege nach Lima, eingezogen, Lima selbst sei bedroht.

Ein armes Weib.

Roman von Th. Almar.

30)

Hedwig hielt sich fester an der Lehne des Sessels, senkte sinnend ihre Blicke zur Erde und fuhr ruhiger fort:

„Erinnerst Du Dich noch meiner Frage, als ich aus dem Zimmer meines Vaters stürzte, als ich mit der ersten Lüge meines Lebens dessen Leben rettete?"

Bertha sah sie fragend an.

„Sieh', wir standen uns Beide rath- und trostlos gegenüber wie jetzt, nur daß ich damals noch weinen konnte; — und mitten in meinen Thränen fragte ich Dich, ob es in der Welt noch ein größeres Unglück gäbe als das, welches mich betroffen hätte. — Du antwortetest mir: „Ja, es giebt eins, es ist das Verbrechen."

„Ich erinnere mich, etwas Derartiges gesagt zu haben, — doch was soll das jetzt, wohin zielen Deine Worte?"

„Damals," fuhr Hedwig fort, ohne Bertha auf ihre Frage zu antworten, — „richtete ich mich daran auf," — glaubte, nur dann, wenn ich eine Verbrecherin sei, — müsse ich aufhören zu leben."

„Und woran denkst Du heute?" fragte Bertha erschreckt.

„Heute bin ich dahin gekommen, — auch als Verbrecherin, als Frau zweier Männer noch zu leben!"

„Das mußt Du auch! Erstens bist Du an diesem Verbrechen, wie Du weißt, schuldlos, und dann, — in der Welt ist nichts unmöglich, das Schicksal kann den Bösewicht plötzlich ereilen; — er kann eines Tages eines eben so schimpflichen wie schnellen Todes sterben!"

„Er wird sterben, nachdem er mein Blut aufgezehrt hat, — wenn mein Mark ausgetrocknet ist — und ich ihm kein Kapital für sein Leben mehr bin!" entgegnete die junge Frau bitter. — „Doch will ich und muß jetzt lesen, was er mir schreibt."

klar zu machen daß ich von jetzt an ein Werkzeug in seinen Händen sei! Wie er einst nach den Reichthümern meines Vaters strebte, so lechzt er jetzt nach dem Gelde Viktors. Dabei versteht er es, sein Verlangen so prächtig zu verkleiden; er nimmt den Schein an, als fügte er sich nur in die Verhältnisse um meiner, um der Ruhe meines Vaters willen; einzig nur deshalb, da mein Besitz ihm sonst mehr werth sei, als alle Kronen der Welt! — Und hier macht er mir Vorwürfe, daß ich seine Liebe nicht verdiene, weil ich ihn so schnell vergessen, ja, weil ich ihm schon die Treue gebrochen, da ich ihn noch am Leben wußte. — Ich verdiente eigentlich seine Nachsicht nicht, aber er übte sie dennoch, weil ich ein schwaches Weib bin und ihn dauere! O, dieser Schändliche!" fuhr Hedwig fort und schleuderte das Papier zur Erde. — „Nach diesem Briefe bin ich die Schuldige und er ist der Geopferte! — O, Gott im Himmel und ein solches Unrecht läßt Du geschehen? Du giebst zu, daß ein solcher Mensch Gewalt über Anderer Schicksal erlangt!"

„Ruhig, Hedwig, mein verstorbener Bruder hat Dir den Sieg durch Kampf verkündet; mein herzliebes Kind, der Bösewicht verdient Deine Empörung nicht; betrachte ihn als das, als was er genommen sein will und behalte unverwandt im Auge: Was Du thust, geschieht für Deinen Viktor."

Als Bertha diesen Namen nannte, legte sich mit einem Schlage die Erregung der jungen Frau; ein matter Strahl von dem Glanze ihres einstigen Glückes zog über ihr Gesicht.

„Für meinen Viktor?" sagte sie mit klagender Stimme „Es zaubert mir mein Paradies zurück. — O Himmel, warum bin ich so unglücklich; bin ich denn so viel schlechter, als viele Tausende, deren Leben wie der klarste Bach dahinfließt, welche keine Unebenheit auf ihrem Pfade finden? Aber um Viktors willen muß ich mein Elend ertragen und ich will es auch, Gott wird ihn und mich schützen!"

Es trat eine lange Pause ein, in der Hedwig wie träumerisch versunken stand; dann aber rief sie fest und entschlossen:

nung des Namens Viktor, um mich mir selbst zurückzugeben."

Sie hob den Brief vom Boden wieder auf und sprach:

„Ich habe den Brief Arnolds noch nicht zu Ende gelesen; ich weiß noch nicht, welche Forderung er stellt!"

Bertha legte ihre Hand auf das Papier.

„Das kann ich Dir mündlich besser sagen; er verkauft Dir sein Schweigen für eine monatliche Summe von dreihundert Thalern. Kommen dann und wann noch einige Forderungen hinzu, so wird er diese vorher anmelden."

„Wehe mir, was fordert dieser Vampyr!" jammerte Hedwig, „die Summe übersteigt meine Einnahme; wie kann ich sie herbeischaffen, ohne bei Viktor Verdacht zu erregen?"

„Sorge nicht im Voraus; fürs Erste ist gesorgt, noch kann ich Dir mit Dem, was ich habe, helfen."

„Und später muß ich schaffen, was er fordert!" sagte Hedwig finster. „Möchte ich nur sonst nichts von ihm hören, ihn nie, nie wiedersehen!"

„Das wird nicht immer zu vermeiden sein!" fiel Bertha ein.

„O Gott, Du meinst, daß —"

„Daß Du Dich selbst überwinden müßtest, wenn er Dich zu sprechen verlangte."

Hedwig athmete schwer.

„Machte er solche Andeutungen?"

„Bis jetzt noch nicht, aber von einem so tief gefallenen Menschen ist Alles zu erwarten."

„Ja, ja, — und ich muß mich darauf gefaßt machen; sonst weiß doch Niemand im Schlosse von seinem Dasein?"

Bertha schwieg.

Hedwig wiederholte ihre Frage.

Als Bertha auch dann nicht antwortete, blickte sie diese erstaunt an.

„Was hast Du, warum Dein Schweigen? Mein Viktor hat Recht; Dein Aussehen ist erschreckend! Geht Dir mein Elend so nahe? Bertha, ich flehe Dich an, thue das nicht, nimm verlieren!"

Bertha wandte sich ab, um ihre Thränen zu verbergen. Hedwig aber folgte ihr und sah, daß sie weinte.

„Du weinst? Du hast mir noch nicht Alles gesagt. Dein trostloses Aussehen spricht davon."

„Jetzt nichts mehr! — Geh', kehre zur Gesellschaft zurück. Dein Vater könnte aus unserer Zusammenkunft Argwohn schöpfen," sagte Bertha und wollte Hedwig zur Thüre drängen.

„Mein Vater sollte uns beargwöhnen, welch' eine Idee von Dir? Du, meine zweite Mutter, solltest das Recht nicht haben, mit mir nach so langer Trennung allein zu sein?"

„Vielleicht beargwohnt er aber das, was wir sprechen."

„Auf welch' ein neues Unheil bereitest Du mich vor?" rief Hedwig, matt in einen Sessel gleitend, „habe ich denn noch nicht genug?"

Bertha begann mit einem schweren Seufzer zu erzählen:

„Höre mich an, mein Kind! Ein unglücklicher Zufall fügte es, daß mich Arnold vor einigen Tagen zu sprechen verlangte, um mir den Brief zu geben, den Du soeben gelesen hast und mir mündlich einzuschärfen, unter welchen Bedingungen er schweigend wieder abreisen wollte. Diese Unterredung bestimmte er in später Abendstunde in der Eremitage. Ich sagte zu, da ich Deinen Vater an demselben Tage auf der Jagd wußte, zu der er eingeladen war. Arnold glaubte wohl, recht vorsichtig zu handeln, als er in jener Kleidung kam, die er an Deinem Trauungsmorgen getragen, als armer, unscheinbarer Bettler. Ich achtete darauf nicht, wie er damals ausgesehen hatte. Daß ich ihn kaum ansah, die Unterredung so schnell wie möglich zu Ende führte, wirst Du begreifen; er verließ einige Minuten früher die Eremitage; als ich jedoch hinaustrat, hörte ich die Stimme Deines Vaters im höchsten Zorne. Fast sinnlos stürzte ich hin und sah Onkel und Neffen in der Stellung zweier Kämpfer vor mir. Einen Moment stand ich wie angewurzelt und glaubte Alles verloren, doch die Dunkelheit war unser Schutzgeist. Die Worte Deines Vaters belehrten mich, daß er in dem Neffen nur einen

Prüfet Alles und behaltet das Beste. Wird dieser Satz auf die vielen Liqueure kritisch angewendet, so wird nach erfolgter Prüfung der Aachener Gesundheitsliqueur „Magenbehagen" seine volle Anerkennung finden.

Börsenbericht.

Stettin, 27. November. Wetter trübe Temp. Morgens — 3° R. Barom 28" 3"'. Wind O.

Weizen matt, per 1000 Klgr. loko gelb. u weiß. 135—145 bez., per November 147 G., per November-Dezember do., per April-Mai 157,5 bez., per Mai-Juni 159,5 G, per Juni-Juli 162 bez.

Roggen ruhig, per 1000 Klgr loko inl. 125—127 bez., per November 127 bez, per November-Dezember do, per April-Mai 133—132,5 bez., per Mai-Juni 133,5 B. u. G.

Gerste per 1000 Klgr loko 120—135 bez.

Hafer per 1000 Klgr loko pomm. 125—134 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 127—133 bez.

Winterrübsen per 1000 Klgr. loko 200—203 bez.

Winterraps per 1000 Klgr loko 203—205 bez.

Rüböl behauptet, per 100 Klgr. loko o. F. b. K. flüss. 46 B per November 44,75 B. per April-Mai 46 B.

Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter % loko o. F. 37 bez., per November u. per November Dezember 37 nom., per April-Mai 38,9 bez, 38,8 B. u. G., per Mai-Juni 39,4 B. u. G., per Juni-Juli 40,1 B. u. G, per Juli-August 40,8 B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,1 tr. bez., 12,15 verst. bez.

Termine vom 30. November bis 5. Dezember.

Subhastationssachen.]

1. Dez. A.-G. Treptow a. R. Das dem Bauer Ferd. Marquardt geh., in Robe bel. Grundstück.
3. A.-G. Stettin. Das dem Schlossermeister Carl Mildebrath geh., in Löcknitz bel. Grundstück.
   A.-G. Gollnow. Das dem Maurer Aug. Struck geh., in Barfußdorf bel Grundstück.
4. A.-G. Stargard. Das dem Brennereiverwalter F. C. A. Struz geh., daselbst bel. Grundstück.

Konkurssachen.

30. A.-G. Pyritz. Erster Termin: Putzhändler Ernst Pegelow daselbst.
2. A.-G. Massow. Prüfungs-Termin: Kfm. A. Fr. Krüger daselbst.
5. A.-G. Belgard. Prüfungs-Termin: Kfm. Carl Hüttener daselbst.
   A.-G. Greifswald Gläubiger-Termin: Kfm. Otto Kieckhöfel daselbst.

In dem kleinen Schriftchen „Der Krankenfreund" sind eine Anzahl Hausmittel besprochen, welche sich **seit vielen Jahren** als zuverlässig bewährt haben und deshalb die wärmste Empfehlung verdienen. Jeder Kranke sollte das Schriftchen lesen. Besonders aber seien jene, welche an **Gicht** oder **Rheumatismus**, an **Lungenschwindsucht, Nervenschwäche, Bleichsucht** 2c. leiden, darauf aufmerksam gemacht, daß sehr oft durch einfache Hausmittel selbst sogenannte unheilbare Leiden geheilt worden sind. Wer den **„Krankenfreund"** zu lesen wünscht, schreibe eine Postkarte an Richters Verlagsanstalt in Leipzig, worauf die Zusendung erfolgt. Kosten entstehen dadurch für den Besteller nicht.

Permanente
Gewerbe- und
Industrie-Ausstellung
im Concert- u. Vereinshause,
Augustastrasse 48.
Geöffnet Dienstag, Donnerstag, Sonntag von 11—1 Uhr.
Eintrittspreis à Person 10 Pfennige.

Kataloge gratis. Zusendung franko.

Weihnachts-Katalog,
42. Jahrgang.
Eine reichhaltige Auswahl (206 S) der besten Werke fast aller Wissenschaften, hauptsächlich der schönwissenschaftlichen Literatur — Klassiker, Gedichte, illustr. Prachtwerke 2c. für die Bedürfnisse der Festzeit geeignet —, Erd- und Himmelsgloben.
Preise notorisch billig.
Katalog
empfehlenswerther Jugendschriften, Volksschriften und christlicher Erzählungen.
Gsellius'sche Buchhandlung,
51 Kurstraße, Berlin C., Kurstraße 51.
Im Interesse guter Erledigung aller Wünsche bitten um **rechtzeitige** Aufträge.

Kataloge gratis. Zusendung franko.

Vertretung in **Patent-** Prozessen. | **PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. Kesseler,** Patent- und Technisches Bureau, Berlin, SW., Königgrätzerstr. 47. Ausführl. Prosp. gratis. | Bericht über **Patent-** Anmeldungen.

Die so sehr beliebt gewordenen
Seehund-Portemonnaies
aus **einem** Stück, **ohne** Naht, mit großer Tasche für Kourant, vier andere Taschen, Separat-Goldverschluß 2c. — das beste und haltbarste, was es in diesem Genre giebt — sind wieder neu eingetroffen und empfehle solche, als Alleinverkauf für Stettin, erste Größe zu 7 M, zweite Größe (auch für Damen) zu 5,50. Dieselben Muster in echt Saffian zu 5,50 resp 4,50.
Unzerreißbare Portemonnaies
in Rind-, Kalb-, Juchten-, Saffian- und Krokodilleder mit breiter Falte welche jedes Stremmen und dadurch verursachtes Reißen auch bei ungewöhnlich viel Geld verhindert.
Neu: Bismarck-Portetresors
aus einem Stück, haltbar und dauerhaft, in Kalbleder à 4 M, in Seehund à 5 M, sowie alle anderen Sorten Portemonnaies und Portetresors halte stets in reicher Auswahl, guter dauerhafter Arbeit und **billigsten Preisen** auf Lager.
R. Grassmann,
Schulzenstraße Nr 9. Kirchplatz Nr. 4.

Destillerie der ABTEI zu FECAMP (Frankreich).
VERITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedectiner Mönche,
vortrefflich, tonisch, den **Appetit** u. die **Verdauung befördernd.**

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
Marques déposées en France et à l'Étranger
A. Legrand aîné
Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Direktors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesammteindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigen gesetzlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachtheile.
Man findet den echten **BENEDICTINER Liqueur** bei Nachgenannten, die sich schriftlich verpflichtet haben, keine Nachahmung zu verkaufen.
Francke & Laloi, Gebr. Jenny, Lange & Richter, Rossmarktstrasse 11, Max Moecke, Th. Zimmermann Nachf., Th. Zimmermann, Philippsohn & Lewinsky, Lastadie 38; J. J. Wallis & Sohn in Barth; J. P. Küpke, Preuss.-Stargard; Max Klette in **Prenzlau;** J. Dickelmann in **Stralsund.**

MEY & Co.,
DRESDEN, SEBNITZ i. Sachsen,
BERLIN, Jerusalemerstrasse 8, I.
Fabriklager von Bestandtheilen zur Blumen- und Feder-Fabrikation.
Lager von Perlen, Flittern und Bestreuungen.

Entfettungskur.
Ohne Berufsstörung entfernt Korpulenz und Fettleibigkeit **absolut gefahrlos und schnell** wie durch **keine** andere Methode **J. Hensler-Maubach,** Anstalts-Direktor in Basel-Binningen, Schweiz. Prospekte gratis und franko Briefe hierher 20 Pf (10 Krz.)


General-Depôt
goldener und silberner Taschen-Uhren, Origin.-Fabrikpreise.
Remontoir-Uhren
für Herren **18 M.,** für Damen 20 M., in elegant. Nickelgehäuse. 2jährige Garantie.
Max Grünbaum
Berlin W., 95 Leipziger Strasse 95.

Rüschen
Mustersendungen gratis und franko.
Rüschenfabrik Berlin, Leipzigerstraße 85, I.

Bitte, lesen Sie.

Feine Teppiche 10 M	Läuferzeuge 40 Pf.
Schlafdecken 8 M	Tischdecken $4^1/_2$ M
Pferdedecken 4 M	Leinewand, St. 10 M
Reisedecken 7 M	Trikotbeinkleider 5 M
Plättdecken 4 M	Trikothemden 4 M

H. Herrmann, Breitestr. 16, 1 Tr.

Nur $2^1/_4$ Mark
kostet ein Sortiments-Kistchen
ff. Christbaumkonfekt,
circa **430 Stück** enthaltend, gegen Nachnahme.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
M. Broek, Dresden,
Zuckerwaarenfabrik.

Prelscourant zu Diensten.


Prelscourant zu Diensten.
WERELDHANDEL
Diese beliebte Marke holländ. Cigarren, Cigarrillos und Rauchtabake ist en gros für Deutschland allein zu beziehen durch **Fr. Meininghaus & Co.,** Düsseldorf


Möbel,

Spiegel- und Polsterwaaren,
feinste auch einfache, in gediegener Arbeit empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Neitzel, Tischlermstr., im alten Rathhause

Preisliste **Die Internationale** gratis
Gummi-Waaren-Fabrik von
Julius Gericke
Berlin N.W. 7. **Mittel Str. No. 63**
lief. bill. sämmtl. Artikel f. sanitäre Zwecke.

Sämmtliche
Gummi-Artikel,
auch französische,
empfiehlt
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher.
Berlin W., 67, Friedrichstrasse 67.

Vagabonden vermuthete, den er zu kennen glaubte. „Hab' ich Dich, Elender, endlich wieder auf meinem Gebiet betroffen? Du ließest Dich lange suchen, aber jetzt entkommst Du nicht wieder daraus!" Ich muß gestehen," fuhr Bertha fort, „Dein Henker benahm sich sehr besonnen; er suchte sich nur von den Händen Deines Vaters, die sich um seinen Hals geklammert hatten, zu befreien, — ich gewann endlich Kraft und trat hinzu. Herr Baron lassen Sie den Mann nur frei; er kam mit einer Bestellung zu mir! sagte ich. — War Dein Vater schon verwundert, mich in der späten Stunde im Walde zu treffen, so sah er mich auf meine Worte starr an. Sie kennen diesen Landstreicher? fragte er, als hätte er meine Worte falsch verstanden. Als ich seine Frage bejahte, fuhr er fort: Wissen Sie auch, daß dieser Mensch derselbe ist, durch den Hedwig vor der Kirche ohnmächtig wurde? Ich stand wie versteinert, das wußte ich freilich nicht, doch Nachdenken und Ueberlegung brachten mehr Gefahr. Unbesonnen, aber schnell entschlossen antwortete ich: Ich weiß es und bitte, Herr Baron, ihn frei zu lassen, der Mann hat Eile. Mich mit einem unsagbaren, schmerzlichen Blick ansehend, ließen Deines Vaters Hände von seinem Gefangenen ab und dieser entfernte sich mit schnellen Schritten. — Wir gingen schweigend zusammen, dann drang Dein Vater mit Bitten, mit Zorn, selbst mit Befehlen in mich, ihm zu sagen, wer der Bettler sei, wie ich zu seiner Bekanntschaft komme und im Dunkel der Nacht Bestellungen von ihm entgegennehme?"

„Und Du sagtest ihm Alles?" rief Hedwig.

„Ich sagte ihm nichts und bat ihn, mich nicht mehr darüber zu befragen. O, was hätte ich darum gegeben, ihm auch da mit Unwahrheiten zu begegnen, aber ich fand keine Lüge. Endlich, als ich ihn anflehte, nicht in mich zu dringen, da ich ihm darüber keine Mittheilung machen könne, schwieg er, und am Schlusse trennten wir uns. Seit jenem Tage meidet Dein Vater meine Nähe absichtlich; ich weiß, ich habe sein Vertrauen verloren, — ein Vertrauen, welches vierundzwanzig Jahr mein Stolz mein ganzer Reichthum war."

Hedwig stand auf und umfaßte die Erzählende, welche ganz erschöpft war.

„Und wieder bin ich Unselige daran schuld; jetzt verstehe ich Alles, dieser Verlust ist Deinem Herzen so nahe gegangen, — hat Dich so tief erschüttert, Dein Wesen verändert."

Eine heiße Thräne rann über Berthas Wangen, Hedwig trocknete sie mit ihrem Tuche ab.

„Bertha, Du mußt nicht verzagen! Mein Vater grollt mit Dir, aber er handelt nicht ungerecht, ein Vertrauen, wie Du es besessen, kann nicht so leicht zu Grunde gehen."

Bertha schüttelte traurig ihr Haupt.

„Es ist dahin, — ich habe mich dessen unwerth gemacht."

Aber als wolle sie Hedwig keinen tieferen Blick in ihr Inneres gestatten, brach sie rasch davon ab.

„Mein liebes Kind," sagte sie, „das ist nun geschehen! Sprechen wir nicht weiter darüber. Es hat mich niedergeschmettert, — aber ich gewinne schon wieder Kraft, und zwar indem ich für Dich lebe und rette, was noch zu retten ist. Dein Vater hat mir offen erklärt, daß er den Landstreicher einmal freigegeben, aber daß er diese Großmuth nicht zum zweiten Male zu üben gesonnen sei. Und ich glaube fast, daß er Alles aufbietet, um zu erforschen, was ich ihm verschwieg. Wehe, wenn er eines Tages Arnold in ihm entdeckt."

„Und was könnte er dann thun?" fragte Hedwig.

„In dem Glauben, er sorge für Deine Ruhe, er schütze Dich vor seinen Verfolgungen, welche ihm jetzt, wo Du die Frau eines Andern bist, noch strafwürdiger erscheinen müssen, würde er keine Scheu tragen, den Neffen als Mörder des rothen Willy dem Gerichte zu überliefern."

„So glaubst Du auch, daß er jenen Menschen getödtet hat, mit dessen Leichnam er ein so schändliches Spiel getrieben?"

„Ich weiß es bestimmt, — und alle Welt wird es glauben."

Hedwig ward noch bleicher, als sie es vorher gewesen war.

„Entsetzlich! Furchtbares Geschick, wohin hast Du mich gebracht?" rief sie. „Wie viele Gewitter kreuzen sich jetzt über meinem Haupte. Ich bin an einen Mörder gebunden, der das Henkeramt an mir ausübt. Ahnungslos will mein Vater ihn der Gerechtigkeit überliefern und dadurch auf sich und seine Tochter Schande und Verderben bringen!"

„Soweit darf es nicht kommen," entgegnete Bertha. „Auf jeden Fall muß verhütet werden, daß Neffe und Onkel noch einmal zusammentreffen, und dafür laß mich sorgen. Gewinne nur wieder Beherrschung und gehe zur Gesellschaft zurück; vor Allem sei unbefangen vor Deinem Vater; laß Deine Liebe zu Viktor vor ihm recht durchblicken."

(Fortsetzung folgt.)

Weimar-LOOSE nur 1 Mark.

Fünftausend Gewinne.

Erster Hauptgewinn i. W. v. **20,000 Mark.**

Ziehung 10. Dezember u. folg. Tage.

Weimar-Loose nur 1 Mark

11 Loose für 10 Mark

sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen u. zu beziehen durch

F. A. Schrader, Haupt-Debit, **Hannover,** Gr. Packhofstr. 29

Bierdruckapparate mit flüssiger Kohlensäure

(System **Raidt-Kunheim D. R.-P.**),

auch mit Luftdruck, halte stets großes Lager bei 10 % Ermäßigung gegen früher. Alte Luftdruckapparate können nach dem System umgeändert werden.

J. Hansl, Stettin,

alleiniger Vertreter für den Reg.-Bezirk Stettin.

Stettiner Eisen-Brunnen-Kur- und Badeanstalt,

Stettin, Silberwiese, Holzstraße 15—16.

Analysirt von dem Chemiker **R. Bensemann,** Stettin.

Begutachtet von Prof. **Dr. H. Schulz,** Greifswald 1884.

Empfohlen von vielen Aerzten Stettins.

3 Eisen-Brunnen mit einem Gehalt an kohlensaurem Eisenoxydul zwischen den Werthen **1,31** und **9,95.**

Geöffnet von Morgens **8** bis **7** Uhr Abends.

Abonnement pro Monat 8 M., im zweiten Monat 5 M.

Sendung täglich frischer Füllung in's Haus 10 M. pro Monat.

Eisen-Bäder pro **1** Bad 2 M., pro **1 Dutz.** 15 M.

Unbemittelten wird **freie** Kur gewährt.

Versandt nach allen Bahnstationen bei mindestens 30 Flaschen pro Flasche 50 Pfg. inkl. Verpackung unter Nachnahme. Für Stettin 40 Pfg pro Flasche.

Leopold Pojawa.





Pelzwaaren-Versandgeschäft

von

S. Wiener & Co.,

Stettin, 19, Schulzenstr. 19.



Dem **Versand** von **Pelzwaaren** widmen wir, wie seit dem Bestehen unseres Geschäftes 1872, auch in diesem Jahre unsere **besondere** Aufmerksamkeit und sind bestrebt,

durch strenge Reellität, beste Waaren, billigste Preise

unseren Kundenkreis möglichst zu erweitern. Wir empfehlen:

Muffe und Kragen für Damen

Schwarz Seiden-Haase Größe II 3 M.	**Kragen** 2½ M.
Schwarz Seiden-Haase Größe I 4½ M.	**Kragen** 3½ M.
Schwarz Opossum, vollhaarig, Qual II 6 M.	**Kragen** 5 M.
Schwarz Opossum, elegant ausgestattet, Qual. I 8 M.	**Kragen** 6 M.
Schwarz Affen-Ziege, langhaarig sehr solide, 7 M.	Passende Kragen zu allen Muffen
Schwarz Affe, Natur langhaarig, 9 M.	sind Schuppen-Bär-Kragen.
Schwarz Schupp-Bär, sehr empfehlenswerth, 7½ M.	**Kragen** 6½ M.
Schwarz Schupp.-Bär, extra prima 10 M.	**Kragen** 8½ M.
Bisam in nur bester Waare Größe II 5 M.	**Kragen** 4 M.
Bisam mit Atlas-Futter, seid. Quaste. Größe I 6½ M.	**Kragen** 5 M.
Silber-Opossum, graues elegantes Pelzwerk, 6½ M.	**Kragen** 5 M.
Sealskin, hochfeines, glattes, dunkeles Pelzwerk (im.), Neuheit der Saison, elegant ausgestattet, 10½ M.	**Kragen** 7 M.
Iltis-Opossum, sehr beliebt und solide, 7½ M.	**Kragen** 6 M.
Echt Natur-Skunks in vorzüglicher Qualität 18 M.	**Kragen** 15 M.
Echt Nerz in ausgewählten Fellen 20 M.	**Kragen** 12 M.

Pelz-Baretts

für Damen und junge Mädchen.

Sehr kleidsam und beliebt.

in **schwarz Seiden-Haase** 2½ M.,
in **schwarz Seehund** 3½ M.,
in **im. Sealskin** 3½ M.,
in **schwarz französ. Kanin** mit Krempe 5½ M.,
in **Sealskin** mit Krempe und hochfeinster Ausstellung 6½ M. und 9 M.

Zu beachten: Versandt **nur** gegen **Post-Nachnahme.**
Aufträge von 20 M. an **portofrei.**
Muff-Kartons und Emballage wird nicht berechnet.
Nichtgefallende Waaren bereitwilligst umgetauscht.

S. Wiener & Co., 19, untere Schulzenstr. 19, Stettin.

J. Mannes.

Möbelfabrik.

Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.

Gelegenheitskauf

als praktische und billige

Weihnachts-Geschenke

Zu halben Preisen.

Diverse zurückgesetzte Piecen

Eckschrank, Ecketageren, schwarze Damenschreibtische, Herrenschreibtische, Buffets, dunkle mahagoni Möbel,

Teppiche,

sowie hochfeine moderne

Polstergarnituren.

J. Mannes,

Möbelfabrik,

Nr 2, Marienplatz Nr. 2.

Notenetageren, Klaviersessel, Toilettenspiegel, Nähtische, Kamintische mit **Schach** u. **Kachel, Blumentische, Servirtische, Schaukelstühle** ꝛc. ꝛc.;

alle darin existirenden

Neuheiten

gebe ich wie bekannt

viel billiger

ab wie jede Konkurrenz.

J. Mannes,

Möbelfabrik

Nr. 2, Marienplatz Nr. 2.

A. Toepfer,

Hoflieferant,

Mönchenstrasse 19,

empfiehlt in grosser Auswahl:

Geruchlose Klosets, Bidets, Badewannen, Hildesheimer Spar-Kochherde, Prof. Meidinger Regulir-Füllöfen, Ofenversetzer, Ofengeräthschaften, Coaks- u. Kohlenkasten, Ascheimer, Petroleum-Kochmaschinen, Grau-, blau- und weiss-emaill.

Kochgeschirre,

Brot- und Fleischschneiden, Wurststopfer,

Arndt'sche Caffee-Aufgussmaschinen,

Wasch- und Wringemaschinen, Wäscherollen, Plättbretter, Plätteisen,

Eiserne Bettstellen,

Matratzen von Rosshaar, India-Fasern etc.

Waschtische, Waschsäulen, Waschständer, Schirmständer, Blumentische u. s. w.

Küchen-Einrichtungen

zu 40, 75, 150, 300, 450, 600 800 Mark.

PATENT-

Besorgung und Verwerthung.

J. Brandt, Civil-Ingenieur,

Berlin SW., Anhaltstrasse 6.

Etabl. s. 1873.

Gummi-Artikel aller Art,

ff. Qualität, empfiehlt und versendet

A. H. Theising jr., Dresden.

Preisliste sende gratis gegen Marke.

Heirat! Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. **„General-Anzeiger" Berlin SW. 61.** Für Damen frei.

Ein junger Mann sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Hauslehrer auf dem Lande. Offerten unter **J. Z. 20** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3

Eine schwer geprüfte Frau in gesetzten Jahren, welche gezwungen ist, für ihren Unterhalt selbst zu sorgen, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zur Führung eines kleinen Haushalts.

Offerten erbeten unter **L. Z.** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ein großes Institut hat à 5 bis 4 pCt. Zinsen, mit oder ohne Amortisation,

Capitalien auf Hypotheken

jeder Höhe sofort oder später auszuleihen. Vermittler verbeten. Anmeldungen unter **G. H. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Bis **200 Mark monatlich**

reell. Haupt- u. Nebenverdienst f. Jederm. Näh. f. 10 Pf.-Brfm. **Miller,** Gewerbe-Komtoir, Leipzig, Südstr. 17.

Wichtig

für Zimmermeister, Bauunternehmer und Holzhändler!

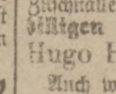
Da wir bei unserer Glietziger Dampfschneidemühle (unweit Naugard) wieder eine größere Forstparzelle und viele starke Stämme aus der königl. Waldung zugekauft haben, wollen wir mit dem vorjährigen Einschnitt möglichst bald räumen. Daher verkaufen wir die noch vorhandenen

Bohlen, Stamm- u. Zopf-Bretter,

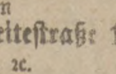
welche von kernigen Kiefern per Vollgatter gut geschnitten sind und trocken eingebracht wurden, für **ermäßigte Preise**

Bestellungen für **Balken, Bauhölzer** und **Latten** werden in bisheriger Weise, genau laut Bauliste, prompt ausgeführt.

H. Jacoby, Falkenburg i. Pomm. — **A. F. Krüger,** Dramburg.



Pferdedecken



für den Herbst und Winter.

Reinwollene, gute Decken für Wagen-, Last- u. Kutschpferde, gefüttert, ungefüttert, auch vor der Brust zum Zuschnallen, eine Auswahl von 400 Paar zu **sehr billigen** Preisen in der Deckenfabrik von

Hugo Herrmann, Stettin, Breitestraße 16

Auch wasserdichte Pläne, Kornsäcke ꝛc. ꝛc.

Weine! Weine! Weine!

eigenes Wachsthum, per Liter M. —,50, —,60 u. —,70 empfiehlt in Gebinden

Heinr. Herter Wittwe,

Bad Kreuznach, Augustastraße 6.